

Grünberger Wochenblatt.

—••••• Zeitung für Stadt und Land. •••••

44ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigezählte Corpuzzeile.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Am 18. d. wurde die 1. diesjährige Schwurgerichts-Periode durch den Vorsitzenden Herrn Kreisgerichts-Direktor Cramer von hier durch eine längere, feierliche Ansprache an die Geschworenen eröffnet. Als Geschworene waren einberufen resp. erschienen:

Kaufmann H. Baskau, Bürgermeister Mitsche, Dr. Busch, Secretair Reichhelm, Gasanstaltsbesitzer D. von Unruh aus Grünberg, Lehnscholz Fiedler aus Milzig, Rittergutsbesitzer Krater von Schwarzenfeld auf Brittag, Gerichtsscholz Nerlich aus Wittgenau, Kaufmann Deussen, Kaufm. Kirchner, Kaufm. Reimann, Deconomiecommissarius Schönberger aus Sagan, Gutsbesitzer Frische zu M.-Mellendorf, Mühlenbesitzer Schade aus Ober-Mednik, Rittergutsbesitzer Utteck auf Klein-Kothau, Rittergutsbesitzer Andrea auf M.-Herwigsdorf, Rentier Antast aus Ob.-Poppshüh, Rittergutsbesitzer Vechthold auf Hähnchen, Scholtiseibesitzer Dorn zu Groß-Würbiz, Scholtiseibesitzer Edert zu Bölling, Dr. Hafa, Commerzienrath Gruschwitz aus Neusalz, Majoratsbesitzer Graf v. Fernemont auf Schlawa, Scholtiseibesitzer Hoffmann zu N.-Herzogswaldau, Rittergutsbesitzer Jansch zu D.-Herzogswaldau, Rittergutsbesitzer Kauer auf D.-Seifersdorf, Posthalter Sonntag zu Neustädte, Gutsächter Schinke zu Hohen-Bohrau und Oberst-Lieutenant a. D. von Windheim aus Freistadt.

Es wurde zunächst verhandelt 1) gegen den Stellmachermeister Grabig aus Sagan, angeklagt des wissentl. Meineides und der Urkundenfälschung. Des ersteren Verbrechens erklärten ihn die Geschworenen für nichtschuldig, des zweiten, der Urkundenfälschung, begangen durch einen mit dem Namen seines Gläubigers versehenen, aber von ihm selbst geschriebenen Zettel, durch welchen eine Exekution gegen ihn zurückgenommen wurde, ward er für schuldig erklärt und zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. 2) Gegen den Tagearb. Seeliger aus Milzig wegen vorsätzlicher Brandstiftung u. einfachen Diebstahls. Der Angell gestand zu, daß der betr. Brand in dem Gehöfte des Rutschner Rode in den Boyadler Fährhäufen nicht absichtlich, sondern nur fahrlässigerweise durch ihn entstanden sei, was auch von den Geschworenen angenommen wurde; dagegen erklärten sie ihn des einfachen Diebstahls, von ihm begangen an den Sachen des Dammeisters Walde, für schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu 3 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilte. 3) Gegen den Weber Thiel u. die sep. Jäsche aus Herzogswaldau wegen schweren Diebstahls resp. wegen Hehlerei. Der Erstere hatte den Bauer Gabler zu Reichenau, sowie dem Bauersohn Mogle daselbst verschiedene Gegenstände durch Einsteigen entwendet und war dieses Diebstahls geständig; einen gleichzeitig gestohlenen Sad Gerstenmehl aber hatte er versteckt und davon die resp. Jäsche unterrichtet mit dem Bemerken, daß sie sich das Mehl holen könne, was auch von ihr geschehen ist. Thiel, der bereits über 15 Jahr im Zuchthaus zugebracht und sich dort viele fromme Redensarten angewöhnt hatte, wurde vom Gerichtshof, ohne Zuziehung der Geschworenen, zu 5 Jahren Zuchthaus und ebenso lange Stellung unter Polizei-Aufsicht, die von den Geschworenen aber der Hehlerei für schuldig erklärte Jäsche zu 1 Monat Gefängnis und 1 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Umschau.

Berlin, 17. Febr. Von dem Entwurfe einer Civilprozessordnung, welche der Justizminister der hier versammelten Konferenz von Juristen aus allen Staaten des Norddeutschen Bundes zur Verathung vorgelegt hat, erfährt die „Tribüne“, daß derselbe ausdrücklich nur als ein „Vorentwurf“ bezeichnet ist. Derselbe wird also nur insofern Grundlage der Verathungen

bleiben, als die Mitglieder der Konferenz an ihn eine Verständigung über die allgemeinen Grundsätze des Prozeßverfahrens knüpfen werden. Dieser Vorentwurf zerfällt in 3 Theile, die zusammen 872 Paragraphen haben. Als Prinzip ist der Advocaturzwang darin beibehalten; die Parteien müssen sich nämlich in den meisten und bedeutenderen Prozeßsachen durch Sachwalter vertreten lassen, und deren Vorträge und Schriftsätze bilden das Material für die richterliche Entscheidung, doch mit dem Vorbehalt, daß der Richter, wo es ihm nöthig scheint, eine Ergänzung fordern kann. Die Schriftlichkeit und Mündlichkeit sind mithin vereinigt, weder jene noch diese ist ausschließlich maßgebend für den erkennenden Richter, so daß nicht das Plaidoyer des Sachwalters allein entscheiden, sondern die Partei in den Schriftsätzen die Controle dafür haben soll, ob auch alle ihre Behauptungen und Beweismittel zur Kenntniß des Richters gebracht werden. Ist Schriftwechsel und mündlicher Vortrag beendet, dann bestimmt der Richter in einem Zwischenkenntniß (Interlocut) den Gang der Beweisaufnahme und des übrigen Verfahrens. So viel im Allgemeinen über den Gang des Verfahrens im gewöhnlichen Proceß, wie der Vorentwurf ihn vorschlägt. Im Uebrigen ist zu erwähnen, daß die fünf Titel, aus welchen der erste Theil besteht, die Zuständigkeit der Gerichte, den Gerichtsstand der Parteien, die Stellung und Befugnisse der Sachwalter und anderer Prozeßbevollmächtigten, endlich die Prozeßhandlungen angeben. Im zweiten Theil (vom richterlichen Verfahren) sind die Bestimmungen enthalten über die Aufnahme der Beweise, über die Zulassung der Zeugen, deren Vereidigung, die Prozeßurkunde als Beweismittel, den Eid der Parteien, das Anerkenntniß und die Einnahme des Augenscheins (Ocularinspection), endlich die Abfassung der Erkenntnisse, die dagegen zu ergreifenden Rechtsmittel und die Vollstreckung der rechtskräftig gewordenen Urtheile. Der dritte Theil enthält die besonderen Prozeßacten mit Ausnahme des Subhastations- und des Concursverfahrens, also insbesondere die schleunigen Prozeßsachen, Besitzstreitigkeiten, Ehefachen, Frau- und Miethsachen und Ähnliches. Die Form des Entwurfs zeichnet sich durch Knappheit und Präcision aus, die Sprache ist sehr correct und es tritt das Bemühen, die lateinischen Prozeßausdrücke überall durch verständliche deutsche Benennungen zu ersetzen, rühmend hervor.

— Einem an den Hilfsverein für Ostpreußen gerichteten Schreiben aus Insterburg entnimmt die Volks-Zeitung Folgendes: „Die Spinnerei wird betrieben, so weit Mittel und Bedürfnis es bedingen, beide scheinen sich jetzt im Gleichgewichte zu befinden. Dagegen wird die Beschaffung des Rohmaterials tögl. schwieriger. Neben den organisirten direkten Unterstützungen der Kreisorgane und des Frauenvereins, mit denen wir in Verbindung stehen, fließen unserem Kreisauschusse die Mittel zu directen Hilfen aus der gumbinner Sammlung des Bürger- und Bauernfreundes und finden durch unsere Vertrauensmänner Verwendung. Meiner Ansicht nach sind aber alle direkten Un-

terfügungen theils durchaus unzureichend, theils schädlich wirkend. Täuschen wir uns nicht, so steigt auf dem flachen Lande die Noth täglich, der Typhus tritt an mehreren Stellen im Kreise auf, und in 14 Tagen wird die Epidemie eine allgemeine sein, der keine menschliche Kraft mehr Einhalt thun wird. Indes geschieht für Errichtung von Lazarethen zc., bis auf allgemeine Besprechungen — nichts, einzelne Typhuskranken werden schon nach der Stadt gebracht, wo das einzige Privat-Krankenhaus, Victoriaistift, jedenfalls unzulänglich ist. Die Bauern und Eigenlathner werden binnen vier Wochen die Zahl der Hungernden vermehren und zu zwei Dritteln verarmen. wenn aus den Worten für Beschaffung der Saat nicht Thaten werden. Die Quantitäten fehlenden Saatgutes werden aber alle Rechnung übersteigen. Für die Stadt selbst fürchten wir weniger, weil die Wege zur Begrenzung der Noth wenigstens sichtbar, ihr Umfang berechenbar ist, einige Monate lang sind wir hier durch die bereits eingegangenen Mittel der Privathilfe im Stande, die Armen vor dem Verhungern zu bewahren und durch Arbeit den Handwerkern und Arbeitern wenigstens ein Hungerbrod zu gewähren. Mit der direkten Unterstützung machen wir schlechte Erfahrung, je mehr gegeben wird, desto mehr steigen die Ansprüche. Wir streben emsig, die direkte Hilfe in Arbeitsgewährung umzuwandeln."

— Durch die Neuformation von Regimentern aller Waffen der Armee ist in das Offiziercorps, das gegenwärtig ca. 13,000 Köpfe zählt, so viel bürgerliches Element gekommen, daß kaum die Hälfte desselben aus Edelleuten besteht. Besonders auffällig ist das Verhältnis beim Gardecorps, das augenblicklich 78 bürgerliche Offiziere besitzt, während früher nur die Söhne altadeliger Familien in demselben Aufnahme fanden.

— Die Conservativen, welche gegen den Grafen Bismarck auftraten, sollen einer Berliner Correspondenz der „Ab. Zig.“ zufolge für den Fall eines Rücktrittes des Ministerpräsidenten Herrn v. Manteuffel für diesen Posten ins Auge gefaßt haben. Der Correspondent fügt seiner Nachricht hinzu, daß nicht bloß die Königinwitwe, sondern auch Feldmarschall Wrangel und andere bei Hofe noch immer einflussreiche Persönlichkeiten diesen Fall nicht bloß für sehr denkbar, sondern auch für wünschenswerth erachteten und daß man wohlthue, sich der Möglichkeit desselben nicht ganz zu verschließen.

— (Wir marschiren noch immer vorwärts.) Hr. Krupp in Essen läßt eine zweite Riesenkanone anfertigen, welche die

auf der Pariser Ausstellung angestaunte noch übertreffen soll und in Neukirchen bei Seehausen i. d. N. haben die Herren Stobugky und Günther ein neues Schießmaterial erfunden, welches das bisher gebräuchliche Schießpulver vollkommen ersetzen soll. — Wenn doch Einer etwas erfinden wollte, womit man, ohne dem Staatschatz weh zu thun, die hungernden Ostpreußen satt kriegte!

— Die Arbeitslosigkeit, welche in vielen Gewerben herrscht, hat auch die Beschwerde der Handwerker über die Konkurrenz, welche ihnen durch die Arbeit in den Strafanstalten erwächst, wieder erweckt. In Folge einer Anregung, die von Marienburg in Westpreußen ausgegangen ist, ist fast in allen Städten die Aufmerksamkeit der Handwerksmeister auf diesen Gegenstand gerichtet. Daß frühere Vorschläge um Schutz der Handwerker gegen die Mitbewerbung der Zuchtungsverwaltungen erfolglos blieben, kam wesentlich daher, daß solche Vorschläge sich nicht auf die Frage erstreckten, auf welche andere Weise die Sträflinge beschäftigt werden sollten, wenn ihre Arbeitsleistungen nicht mehr an Fabrikunternehmer verdungen würden. In dieser Beziehung hat die von Marienburg ausgehende Petition den Vorzug, daß sie einen sehr verständigen Rath erteilt, nämlich die Militärverwaltung möge ihren Bedarf an Handwerkszeugnissen in den Strafanstalten fertigen und ihre eigenen Arbeitskommissionen eingehen lassen. Es würde das auch dem Stande der Handwerker zu Gute kommen, aus welchem jetzt Mancher zum Militär eingezogen wird, nicht um des Wehrdienstes willen, sondern weil er der Verwaltung seine Kunstfertigkeit und Arbeitskraft um billigen Lohn hergeben soll.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 19. Febr. Wir erfahren soeben, daß man in Janny einen tollen Hund bemerkt hat, der, nachdem er einige Menschen gebissen, getödtet worden ist. Die Gebissenen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Glogau. In einer General-Versammlung der hiesigen, den Vorort für das 3. Schlesische Provinzial-Schützenfest bildenden Gilde wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, das genannte Fest, für welches sich in Folge der gestörten Handels- und Erwerbsverhältnisse in der ganzen Provinz so wenig Interesse zeige, im Jahre 1868 nicht abzuhalten.

Bekanntmachung.

- Ueber nachstehende Erbbegräbnisse
- des im Jahre 1822 verstorbenen Justiz-Kommissarius Thiele, an der Südseite des Grünentkreuz-Kirchhofes belegen und
 - der im Jahre 1827 verstorbenen Frau Marie Gomm, geb. Rödiger, an der Ostseite des Dreifaltigkeits-Kirchhofes belegen,

soll anderweitig verfügt werden.

Die Erben der Erwerber werden deshalb in Gemäßheit des § 24 der Friedhofes-Ordnung vom 12. Juni 1844 aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten zur Geltendmachung ihrer Rechte zu melden, widrigenfalls sie derselben verlustig gehen.

Grünberg, den 15. Februar 1868.

Der Magistrat.

Allen Denen, welche unsere geliebte Gattin und Schwester **Anna Elisabeth Schulz**, geb. Hänzler, zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Grünberg, den 19. Februar 1868.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Durch die Geburt eines Knaben wurden heut erfreut

Grünberg, den 18. Februar 1868.

Hermann Laskau und Frau.

Da mein Aufenthalt hier nur auf kurze Zeit ist, so bitte ich die geehrten Herrschaften Grünbergs und Umgegend, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. Meine Wohnung ist Fischer's Hotel, Berliner Straße Nr. 2.

C. Brandenburg,

Drege- und Instrumentenmacher aus Neusalz a./D.

An Geschenken für die Suppen-Anstalt haben wir ferner erhalten: von Herrn Abraham jun., ungenannt und Madame Freund je einen Ehaler, von dem Bürgerverein 12 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. und außer dem Fleisch, Kartoffeln und Reis, wofür wir bestens danken.

Das Comité.

Roggenmehl, Futtermehl, Weizen- und Roggenkleie billigt bei

G. W. Peschel.

Ich liefere für 1 Thlr.

7 Fl.	Engl. Porter,	(Erd. St. welche Fl. (eleganteste Schott-land) berechnete mit 1/2 Sch. grüne Fl. mit 1/2 Sch. n. St. nehme St. fleisch zu berechn. Preis ändert. Stellen zum Selbstkostenpreise.)
10 =	Engl. Tafel-Bier,	
10 =	Erlanger Bock-Bier,	
12 =	Erlanger Lager-Bier,	
15 =	Culmbacher Bier,	
15 =	Böhmisch Bier,	
15 =	Deutsches Porter,	
18 =	Dresd. Waldschloß,	
20 =	Gräber Bier,	
20 =	Berliner Actien-Bier,	
20 =	Grünthaler Bairisch,	
22 =	Breslauer Bairisch.	

Die Qualität der Biere ist vorzüglich.

Bei auswärtigen Aufträgen sichere ich die sorgfältigste Verpackung, sowie reellste Bedienung zu.

Gr.-Glogau.

Gustav Prebel.

NB. Ich bin bereit, einer achtbaren Firma Niederlage meiner Biere unter den günstigsten Conditionen zu übergeben.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Gewerbe- und Gartenverein.

Freitag den 21. Februar Abends 8 Uhr
ordentliche Versammlung im Lokale der
Ressource. Vortrag des Herrn Kunst-
gärtners Bromme über das Pflanzen
der Bäume.

Sonntag den 23. ladet zum

Bratenschieben
ergebenst ein

G. Neumann
in Lawalde.

**Apfelsinen und Apfeli-
nen-Crème-Corten**

empfehlen bei vorkommenden Gelegenhei-
ten, sowie Punsch-Pfannkuchen
à Stück 1 Sgr. täglich frisch
A. Seimerl's Conditorei.

**Hauptfettes Rindfleisch em-
pfehlen Fleischermstr. Blasek.**

Täglich frische Fastenbrezeln bei
R. Gomolky.

Täglich frische Schaumbrezeln bei
Aug. Negelein.

Feinstes Weizenmehl
bei **G. W. Peschel.**

**Feinste Vanille-
und Gewürz-Chocolade**

— eigener Fabrik —
vorzüglich im Geschmack und sehr ge-
eignet zum Kochen, empfiehlt
A. Seimert.

Bleichwaaren

übernehme auch dieses Jahr für die
Bleiche des Herrn C. Herrmann in
Christianstadt ohne jede besondere
Provisionsberechnung.

Grünberg, den 18. Februar 1868.
G. W. Peschel.

Eine Sendung sehr schöner Züchen-
und Inlettleinwand, Hemdenessell,
Shirtings, sowie alle Sorten Futter-
sachen empfiehlt zu billigen Preisen
Wilhelm Grau.

Das Pianoforte-Magazin

von
F. Görmar in Sorau
empfehlen neue Pianinos von 150 bis
380 Thlr, Flügel von 30 bis 400 Thlr.
und sehr gute Fortepianos von 40 bis
200 Thlr. in sehr großer Auswahl unter
der sichersten Garantie.

Vergangenen Sonntag Abend ist auf
dem Schießhause, wahrscheinlich aus
Versehen, ein Pelztragen mitgenom-
men worden. Um gefällige baldige Zu-
rückgabe ersucht
Fr. Theile.

Das
General-Bier-Versandt-Depôt
in Gr.-Glogau

versendet in bester Qualität

Erlanger Bockbier,	Orig. Cimer	8 2/3	Thlr.,	Cycl. Gebind.
Erlanger Lagerbier,	Orig. Cimer	7	„	
Culmbacher Lagerbier,	Orig. Cimer	6 1/3	„	
Böhmisch Bier,	Orig. Cimer	5 1/2	„	
Dresdener Waldschloß,	Orig. Cimer	5	„	
Grünthaler Bairisch,	1/2 To. à 100 Qu.	8 1/3	„	
Berliner Actien-Bier,	1/2 To. à 100 Qu.	8 1/3	„	
Breslauer Bairisch,	1/2 To. à 100 Qu.	8	„	

Auf Wunsch Gebinde jeder Größe.

Fässer creditire ich, jedoch nehme Betrag für Bier
stets nach. Sämmtliche Biere liefere auch in Flaschen
und notire für die Herren Hôtelbesitzer und Restaura-
teure billigste Preise.

Gustav Pretzel.

Aus meiner Baumschule em-
pfehle ich schulmäßig angezogene starke
Aepfel-, Birnen-, Süß- u. Sauerkirschen-,
Edelpflaumen-, Mispels- u. Wallnuß-
bäume, Aepfel, Birnen, Aprikosen und
Sauerkirschen als Zwergobst mit der
nöthigen Wildstamm-Unterlage zu Py-
ramiden- und Fächerform, Remontant-
und Bourbon-Rosenstämme in schönen
und richtigen Sorten, Kugel-Akazien
und Hänge-Eschen in allen zu bestim-
menden Höhen, sowie die gangbarsten
besten Sorten Beerenobst mit gutem
Wurzelvermögen. Noch empfehle ich
frische, gesunde und wohlsmekende
Tafeläpfel.

Grünberg, im Februar 1868.

O. Eichler.

Eine freundlich möblirte Stube nebst
nicht zu kleinem Cabinet wird für den
Preis von etwa 6 Thlr. pro Monat
zu miethen gesucht. Von wem? erfährt
man in der Exped. d. Bl.

Einen Lehrling nimmt baldigst oder
Dstern unter günstigen Bedingungen an
A. Büttner, Maschinenbauer.

Ein 3800r Ericot-Geschirr, eine
Scheerklippe und ein Glasschrank sind zu
verkaufen
Burgstraße 29.

Ein fast neues 2800r Geschirr, 1 1/4
breit, ist zu verk. Mühlweg 42.

66r Wein in Quarten à 6 Sgr. beim
Strumpfstricker König.

Weinanschauf bei:
Herrm. Hohenstein, Niederthorstr. 66r7fg.
David Prüfer, 66r 7 fg.

Synagogen-Gemeinde.
Sabbath Sch'asim den 22 d M.
Vorm. 9 1/4 Uhr Predigt.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Sonntage Estomihi).
Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Steditsch.
Nachmittagspred.: Herr Prediger Ut.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 18. Februar.	Breslau, 17. Februar.	
Schles. Pfdr. à 3 1/2 pCt. 83 B.	„ 83 1/2 B.	
„ „ A. à 4 pCt.: 91 1/2 B.	„ 91 1/2 B.	
„ „ C. à 4 pCt.: —	„ 91 1/4 B.	
„ „ „ „	„ 91 1/2 B.	
„ „ „ „	„ 90 3/4 B.	
„ „ „ „	„ 84 B.	
Staatsschuldscheine: 83 3/4 G.	„ —	
Freiwillige Anleihe: 95 1/2 G.	„ —	
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 3/4 G.	„ 103 1/2 B.	
„ à 4 pCt. 89 1/2 G.	„ 89 1/2 B.	
„ à 4 1/2 pCt. 95 1/2 G.	„ 95 1/2 B.	
Prämienanl. 115 1/2 G.	„ 116 1/4 B.	
Louis'd'or 112 1/2 G.	„ 111 1/2 G.	
Goldtrone 9. 10 1/4 fg.	„ —	

Marktpreise v. 18. Februar.

Weizen	90—108 thlr.	„ 108—121 fg.
Roggen	81	„ 90—96
Hafer	36—39 1/2	„ 41—44
Spiritus	19 1/2	„ 18 1/2 thlr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 17. Februar.			Crossen, den 13. Februar.			Sagan, den 15. Februar.		
	Höchst. Pr. thl. fg.	Niedr. Pr. pf. thl. fg.	—	Höchst. Pr. thl. fg.	Niedr. Pr. pf. thl. fg.	—	Höchst. Pr. thl. fg.	Niedr. Pr. pf. thl. fg.	—
Weizen	4 5	—	4 —	4 —	3 25	—	4 2	6 3	27 6
Roggen	3 6	3	3 —	3 2	2 —	3 —	3 7	6 3	2 5
Gerste	2 10	—	2 5	2 12	—	2 8	2 10	—	2 5
Hafer	1 18	—	1 16	1 16	—	1 14	1 18	9 1	12 6
Erbsen	2 25	—	2 15	2 28	—	2 25	2 25	—	2 20
Hirse	4 24	—	4 12	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	— 23	—	— 20	— 23	—	— 20	— 20	—	— 16
Heu der Ctr. . .	— 20	—	— 16	— 1	—	—	— 25	—	— 20
Stroh d. Sch. . .	5 15	—	5 —	—	—	—	7 15	—	7 —
Butter d. Pf. . .	— 8	3	— 7	6	—	—	7 6	—	7 —